

Durch die enge Pforte auf den schmalen Weg – Teil 75

Hinweise zum Vertrauensweg von Wayne Jacobsen

Eine Zusammenstellung aus seinem Buch „Der Schrei der Wildgänse“

Rechenschaftspflicht

Rechenschaft eignet sich nicht für diejenigen, die am Kämpfen sind. Sie gilt denjenigen, die erfolgreich sein können.

Hebräer Kapitel 13, Verse 16-17

17 Gehorcht euren Führern (oder: Vorstehern) und fügt euch ihnen, denn sie wachen über eure Seelen als solche, die einst Rechenschaft abzulegen haben: Möchten sie das mit Freuden tun und nicht mit Seufzen, denn das wäre für euch kein Gewinn (oder: nicht heilsam)!

18 Betet für uns; denn wir sind uns bewusst, ein gutes Gewissen zu haben.

In der gesamten Bibel steht nichts darüber, dass Glaubensgeschwister sich einander Rechenschaft schuldig sind. Wenn wir durch die enge Pforte gegangen sind und den schmalen Weg angetreten haben, sind wir nicht mehr der Welt rechenschaftspflichtig, sondern nur noch Gott gegenüber verantwortlich. Auch sind die Mitglieder einer Gemeinde oder Kirche nicht den Leitern gegenüber rechenschaftspflichtig.

In **Hebräer Kapitel 13** geht es darum, dass Leiter vor Gott dafür Rechenschaft ablegen müssen, wie sie mit den Menschen, mit denen sie zu tun haben, umgehen. Immer wenn in der Bibel von Rechenschaft die Rede ist, hat es mit Gott zu tun, nicht mit anderen Glaubensgeschwistern. Wenn Glaubensgeschwister einander zur Rechenschaft ziehen, nehmen sie in Wirklichkeit Gottes Platz ein. Deshalb endet das oft damit, dass sie einander tief verletzen.

Wenn Gemeindeleiter den Leuten beibringen, wie sie in Jesus Christus wachsen, kann das nicht gutgehen, wenn sie diese dazu verpflichten zu tun, was die Gemeindeleiter für „richtig“ halten. Es sieht nur so aus, dass dieses Gerede über Verbindlichkeit den Menschen dabei hilft, dass sie versuchen, besser zu leben. Aber es funktioniert nicht. Wenn wir uns zu etwas verpflichten, das wir nur für kurze Zeit einhalten können, dann vervielfacht sich unsere Schuld, wenn wir versagen. Wir ärgern uns dann darüber, dass Gott nicht mehr tut, um uns zu helfen und behandeln unsere Schuldgefühle am Ende mit Drogen, Alkohol, Essen, Einkaufen oder irgendetwas Anderem, das den Schmerz lindern soll oder es kommt in Form von Ärger oder Begierden aus uns heraus.

Ja, es ist leicht, ein neues Hochgefühl zu erleben und seine Versprechen ein paar Wochen einzuhalten. Aber was ist, wenn es nachlässt und es keinen

Spaß mehr macht, seine Frau wie eine Prinzessin zu behandeln oder viel Zeit mit den Kindern zu verbringen, weil die Anforderungen bei der Arbeit noch dringlicher sind? Schließlich gibt man auf, weil sich dadurch innerlich nichts geändert hat. Dieser Ansatz geht von außen nach innen. Er gründet sich lediglich auf menschliche Anstrengungen und wird einfach nicht funktionieren; während die Wandlung, die Gott auf dem schmalen Weg im Menschen durchführt, von innen nach außen geht.

Der Ansatz, die Leute an Verpflichtungen zu binden, kann sogar dafür sorgen, dass dadurch noch mehr gesündigt wird. Denn wenn Glaubensgeschwister sich gegenseitig Rechenschaft ablegen sollen, werden die meisten nicht alles über ihren Kampf gegen die Sünde erzählen, weil sie sich dabei zu schlecht fühlen würden. Stattdessen würden sie nur akzeptable Sünden, wie zu viel Arbeit, Ärger oder Tratsch bekennen.

Das ist das Schlimmste am religiösen Denken. Es nimmt unsere besten Ambitionen und benutzt sie gegen uns selbst. Die Leute, die versuchen, ein rechtschaffeneres Leben zu führen, werden in Wirklichkeit noch mehr zu Gefangenen ihrer Begierden und Wünsche.

Genau das ist Eva passiert. Sie wollte wie Gott sein. Aber das ist genau das, was Gott auch für Seine Kinder will. Nicht das, was Eva wollte, brachte sie in Schwierigkeiten, sondern dass sie dabei auf ihre eigene Stärke vertraute, dies zu erreichen.

Paulus erkannte, dass es in diesem Leben drei Wege gibt, von denen die meisten Christen nur zwei erkennen. Sie denken in der Regel, dass sie in ihrem Leben die Wahl hätten, Gutes oder Schlechtes zu tun. Paulus dagegen sagt, dass es zwei verschiedene Wege gibt, Gutes zu tun. Der eine führt dazu, dass wir hart dafür arbeiten, Gottes Geboten zu gehorchen. Dies nennt er „Gesetzlichkeit“. Dieser Weg ist jedoch immer zum Scheitern verurteilt. Sogar als er von sich selbst sagte, er befolge äußerlich alle Gebote Gottes, nannte er – aufgrund des Hasses und Ärgers in seinem Herzen – sich gleichzeitig den schlimmsten lebenden Sünder. Natürlich konnte er sein äußeres Verhalten anpassen, um die Gebote zu befolgen. Aber das bewirkte bei ihm nur noch tiefere Probleme. Er war dabei, in Gottes Namen Christen zu töten.

Galater Kapitel 1, Verse 13-17

13 Ihr habt ja von meinem einstmaligen Verhalten im Judentum gehört: dass ich nämlich die Gemeinde Gottes maßlos (= wütend) verfolgt habe und sie zu vernichten suchte 14 und dass ich es an Leidenschaft für das jüdische Wesen vielen meiner Altersgenossen in meinem Volk zuvorgetan habe, indem ich ein ganz besonderer Eiferer für die von meinen Vätern überkommenen Überlieferungen war. 15 Als es aber dem

(d.h. Gott), der mich vom Mutterleibe an ausgesondert und durch seine Gnade berufen hat, wohlgefällig war, 16 seinen Sohn in mir zu offenbaren, damit ich die Heilsbotschaft von ihm unter den Heiden verkündigte, da habe ich mich sofort nicht an Menschen von Fleisch und Blut (um Rat) gewandt, 17 bin auch nicht nach Jerusalem zu meinen Vorgängern im Apostelamt hinaufgegangen, nein, ich begab mich nach Arabien und kehrte dann wieder nach Damaskus zurück.

Während Paulus hier über das alttestamentliche Gesetz spricht, folgen wir Christen nicht dem Gesetz. Paulus spricht hier über Religion:

Galater Kapitel 3, Verse 1-5

O ihr unverständigen Galater! Wer hat euch nur bezaubert, da euch doch Jesus Christus vor die Augen gemalt worden ist als Gekreuzigter? 2 Nur das eine möchte ich von euch erfahren: Habt ihr den Geist aufgrund von Gesetzeswerken empfangen oder infolge der Predigt vom Glauben? 3 Seid ihr wirklich so unverständlich? Im Geist habt ihr den Anfang gemacht und wollt jetzt im Fleisch den Abschluss machen? 4 So Großes solltet ihr vergeblich erlitten haben?! Ja, wenn wirklich bloß vergeblich! 5 Der euch also den Geist mitteilt und Wunderkräfte in euch (oder: unter euch, in eurer Mitte) wirkt, (tut er das) aufgrund von Gesetzeswerken oder infolge der Predigt vom Glauben?

Die „Gesetzeswerke“, wie Paulus sie nennt, sind die menschlichen Anstrengungen, Gott durch das eigene Tun zu beschwichtigen. Die meisten Christen denken: „Wenn wir tun, was Er will, wird Er es uns gut gehen lassen; Und wenn wir das nicht tun, wird es uns schlecht gehen.“ Mit diesem Ansatz werden sie bestenfalls selbstgefällig und selbstgerecht sein, was an sich schon eine Falle ist. Im schlimmsten Fall wird ihnen dies eine Schuld aufladen, die größer ist, als sie sie tragen können. Die so genannten „neutestamentlichen Prinzipien“ sind nur ein anderer Weg, nach dem Gesetz zu leben. Die meisten Christen sind noch darin gefangen zu versuchen, Gott dazu zu bringen, sie zu belohnen, was sie an guten Werken tun. Somit kann Gutes tun auch Schlechtes bewirken.

Paulus erkannte aber, dass es noch einen anderen Weg gibt, wie wir im Leben Gottes leben können. Dieser sprach ihn so an, dass er sein gesamtes Leben verwandelte. Er begriff, dass unser ganzes Versagen die Folge dessen ist, dass wir Gott nicht vertrauen, dass Er sich um uns kümmert. Als Paulus Gott immer besser kennen lernte, entdeckte er, dass er Gottes Liebe zu ihm vertrauen konnte. Je mehr er Gottes Liebe vertraute, desto freier wurde er von jenen Wünschen, die ihn umtrieben. Nur wenn wir Jesus Christus vertrauen, können wir eine solche Freiheit erfahren, und alle, die Ihn kennen, erleben dies auch. Es ist die wahre Freiheit. (Siehe dazu auch: https://www.bibelkommentare.de/index.php?page=comment&comment_id=40)

3&part_id=3082)

Natürlich werden das einige ausnutzen und als Ausrede benutzen, um das zu tun, was ihnen Spaß macht und das zu ignorieren, was Gott will. Aber dann befinden sie sich nicht auf dem schmalen Weg. Doch diejenigen, die darauf wandeln, werden wie Jesus Christus sein wollen. Und was ist mit den Maßstäben?

Beim Christsein geht es nicht um Ethik

Wenn es beim schmalen Weg nicht um Ethik geht, um was dann? Die meisten Christen werden dazu erzogen zu glauben, dass Christsein eine Lebensethik sei, durch die sie sich einen Platz in Gottes Herzen verdienen könnten. Sie sind so sehr in diesem System von Belohnung und Strafe gefangen, dass sie die einfache Beziehung zu Gott verpasst haben, in der Er mit ihnen leben möchte.

Seine Liebe bekommen wir nicht dadurch, dass wir nach Maßstäben leben, sondern wir finden sie am tiefsten Punkt der Zerbrochenheit unseres Lebens. Wenn wir zulassen, dass Er uns gerade dann liebt und auch entdecken, wie wir Ihm Liebe zurückgeben können, werden wir merken, wie sich unser Leben in dieser Beziehung verändert.

Zu Ihm hingehen ist dasselbe wie von der Sünde weggehen. Je besser Du Gott kennst, desto freier wirst Du von der Sünde sein. Aber Du kannst nicht aus eigener Kraft vor der Sünde weglaufen. Alles, was Er in Dir tun möchte, wird kommen, wenn Du lernst, in Seiner Liebe zu leben. Jede konkrete Sünde ist eine Folge davon, dass Du Seiner Liebe und Seinen Absichten Dir gegenüber misstraust.

Wir sündigen:

- Um auszufüllen, was in uns zerbrochen ist
- Weil wir für das kämpfen wollen, was wir als das Beste für uns ansehen
- Als Reaktion auf unsere Schuld und Scham

Wenn wir einmal entdeckt haben, wie unfassbar Gott uns liebt, dann verändert sich alles. Wenn wir in unserem Vertrauen zu Ihm wachsen, werden wir immer freier von der Sünde. Deshalb wird es auch „Die gute Nachricht“ genannt.

Nur Gott kann geistliche Veränderungen herbeiführen

Diese Erkenntnis sollten wir nun aber nicht dazu benutzen, um Andere zu verändern. Sie soll lediglich dazu verhelfen zu lernen, in Gottes Freiheit zu leben. Bevor Andere nicht nach den gleichen Dingen suchen, werden sie es nicht verstehen. Statt sich über „Die gute Nachricht“ zu freuen, werden die Leute Dich verspotten und anklagen.

Der schmale Weg fängt damit an, dass Du Dich von Gott so verändern lässt, damit Du dieses Leben mit Ihm überhaupt leben kannst. Dadurch wird Gott für Dich immer realer. Und für jeden, der den schmalen Weg geht, ist es eine persönliche und individuelle Liebesgeschichte mit Gott.

In den meisten Kirchen und Gemeinden ist es jedoch so, dass die Christen, die das nicht erkannt haben, das Problem der inneren Leere dadurch lösen wollen, dass sie Andere in ihrem Umfeld verändern wollen, ohne dass sie sich selbst verändern. Deshalb baut man heutzutage einen so großen Teil des Gemeindelebens auf Rechenschaft und menschliche Anstrengung auf. Man denkt: „Wenn wir nur alle Anderen dazu bringen können, das Richtige zu tun, dann wird auch für uns alles besser.“ Aber das funktioniert nicht und wird niemals gelingen. Die Leute, denen das aufgedrängt wird, werden Fehler machen.

Eine gute Beziehung zu Jesus Christus aufzubauen, ist ein lebenslanger Prozess. DEN GLAUBEN in einer kaputten Welt zu leben, ist schon schwierig genug. Wir dürfen es für unsere Glaubensgeschwister nicht noch komplizierter machen. Echtes Gemeindeleben lässt sich nicht auf Rechenschaft aufbauen, denn es ist auf Liebe gegründet. Und dabei sollten wir uns gegenseitig auf dem schmalen Weg ermutigen, ohne die Anderen an die Maßstäbe anzugleichen, die sie unserer Meinung nach bräuchten.

Das klingt zwar wie Relativismus, ist es aber nicht. Es geht lediglich darum, dass wir den Prozess respektieren, den Gott gebraucht, um Menschen zur Wahrheit zu führen. Diese Wahrheit entdecken Menschen zu verschiedenen Zeiten. Wenn wir andere Glaubensgeschwister zur Rechenschaft ziehen, werden sie es nie lernen, in der Liebe Gottes zu leben. Dann würden wir nur diejenigen belohnen, die es schaffen, ein besseres Gesicht aufzusetzen und diejenigen übersehen, die sich wirklich bemühen zu lernen, in Jesus Christus zu leben.

Kann man den schmalen Weg auch mit anderen Glaubensgeschwistern gehen?

Ja, es ist sogar das Beste, sich mit anderen Glaubensgeschwistern diesbezüglich auszutauschen. Es ermöglicht es ihnen, authentisch zu sein und genau zu wissen, wer sie sind und wo sie sich auf dem schmalen Weg befinden. Es ermutigt sie, die Nähe von Jesus Christus zu suchen. Wir

müssen dann nicht versuchen, sie mit unseren Allerweltslösungen in Ordnung zu bringen.

Dazu muss man keine Gemeinde gründen oder eine Kirche bauen. Sondern es geht darum, andere Gläubige zu suchen, die so leben. Ja, natürlich gibt es sie. Mit der Zeit werden sie einander finden. Aber zunächst musst Du Dich selbst verändern.

Vielleicht fühlst Du Dich zu Beginn des schmalen Wegs schlechter und erlebst Dein Umfeld schlimmer als zuvor, bevor es besser wird. Aber so ist es bei jeder Operation. Doch wenn es besser wird, dann ist das ein Dauerzustand, und es kommt zu keinen massiven Rückschlägen mehr.

Am Ende von sich selbst anzukommen, macht keinen Spaß. Aber das ist nur der erste Teil des Prozesses. Je mehr wir uns dem Ende nähern unseres Selbst nähern, umso mehr haben wir das Gefühl, wir seien weit weg von Gott. Doch das müssen wir überwinden und einfach an Jesus Christus dranbleiben. ER wird alles in uns so vollkommen in Ordnung bringen, so wie wir es uns nicht vorstellen können und niemals selbst schaffen könnten.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#).